

**Predigt am 09. Juli 2017 in der FKBS**

**Thema: Freude auf Knopfdruck – oder, wie stellt man die Freude an?**

**Text: Philipper 4, 1-- 9**

**Monatsthema: Feier des Lebens – Unverkrampte Nachfolge**

Einstieg:

Das Monatsthema heißt im Juli: Feier des Lebens – Unverkrampte Nachfolge

Für mich ist dieses Bild ein Bild für Lebensfreude pur. Ein Buckelwal springt aus purer Lebensfreude aus dem Wasser. Bild:



Buckelwale sind mit die größten Säugetiere dieser Welt. Hier haben wir einen Größenvergleich Buckelwal – Mensch :



Sie leben gesellig im Familienverbund zusammen.



Quelle: Wikipedia

Für solch ein Leben in der Weite des Meeres sind die Buckelwale geschaffen. Und sie können sogar singen.

<https://www.youtube.com/watch?v=x0AdHNA0YRo> Bitte 30 Sekunden einspielen. Mit Bildern.

Ich weiß nicht, ob das ein Lobpreislied auf den Schöpfer war. Aber es ist schon sehr faszinierend.

Ganz anders aber ist es Colin ergangen. Colin ist ein kleiner Buckelwal, der vor ein paar Jahren zum Medienstar wurde. Was war passiert? Colin hatte sich aus welchen Gründen auch immer in eine Bucht in Australien verirrt. Und nun war er auf der Suche nach seiner Mama.

Woher weiß man das? Der Segler Peter Lewis wachte durch fremdartige Geräusche an seiner Segeljacht auf. „Es klang wie ein riesiger Staubsauger, mit dem jemand versuchte, am Bootsboden zu lutschen“, sagte er dem Radiosender ABC. Colin dachte, das Boot wäre seine Mutter und versuchte zu trinken. Wale sind ja Säugetiere. Aber natürlich hatte er keinen Erfolg.

Schauen wir uns das einmal an:



Zum einen war Colin für ein paar Tage ein Medienstar. Zum anderen war er in einer lebensbedrohlichen Situation. Wenn er nicht ins offene Meer zurückgebracht oder zurückgelotst werden könnte, zurück wo die anderen Buckelwale waren, dann hätte er keine Überlebenschance. Er brauchte Rettung.

Das traurige an dieser Geschichte: Leider gab es für Colin trotz tagelanger Bemühung keine Rettung.

Für mich ist diese Geschichte nicht nur sehr rührend, sondern auch ein Bild dafür, was passiert, wenn wir Menschen uns verirren, wenn wir an verkehrten Orten nach Leben suchen, wo es nicht zu finden ist.

Wir Menschen sind von Gott für ein Leben in Beziehung, mit ihm und der Familie Gottes bestimmt. Ein Leben, das von der Freiheit der Kinder Gottes und von Freude geprägt ist.

Aber, wir können auch unseren eigenen Weg suchen und uns damit von der Qualität von Leben, die nur Gott geben kann, ausschließen.

Paulus drückt es so aus: Römer 3:

*22 es macht keinen Unterschied, 'ob jemand Jude oder Nichtjude ist,'  
[23](#) denn alle (Menschen) haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt  
Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck, [24](#) und dass sie für  
gerecht erklärt werden, beruht auf seiner Gnade. Es ist sein freies  
Geschenk aufgrund der Erlösung durch Jesus Christus.*

Mit den Worten von Paulus: wenn wir unseren eigenen Weg gehen  
kommt in unserem Leben Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck.

Wir alle brauchen Rettung. Sünde ist vom Grundsätzlichen her:  
Trennung und Zielverfehlung. Wie gesagt, dann kommt Gottes  
Herrlichkeit in unserem Leben nicht mehr zum Ausdruck. Denken wir an  
die Wale mit ihrer Lebensfreude im Meer und den armen Colin.

Die gute Nachricht ist, dass die Rettung durch Gott geglückt ist, deshalb  
ist Jesus in diese Welt gekommen. Er schenkt uns diese Qualität von  
Leben, das die Gegenwart Gottes in uns zum Leuchten bringt. Wie  
geschieht das? Indem er uns unsere Schuld und Sünde vergibt und  
durch seinen Geist in uns Wohnung nimmt.

Vielleicht erinnerst Du dich daran, als du bewusst Jesus für seine  
Vergebung und Rettung gedankt hast. Zum Beispiel in der Taufe. Und  
wer schon einmal hier eine Taufe miterlebt hat, der hat auch Einblick in  
die Lebensgeschichte von Menschen bekommen, die diese Rettung  
angenommen haben. Hat gehört, wie Jesus ihr Leben verändert hat. Das  
nun ihr Leben von dem Frieden und der Freude, die in Gott ihren  
Ursprung hat, bestimmt wird. Und: In der Taufe werden wir in den  
Namen des Dreieinigen Gottes hineingetauft, wir gehören damit zu ihm.

Also: Die gute Nachricht ist, die Rettung Gottes ist geglückt. Wir sollen  
uns gemeinsam unterstützen, gemeinsam Gott loben und uns an dem  
Leben, das Gott uns geschenkt hat erfreuen.

Freude, Friede, Gemeinschaft mit Gott und der Familie Gottes: das ist das ganz neue Lebensgefühl. Oder wenn man in einer christlichen Familie groß geworden ist, dann ist die Bestätigung wichtig bzw. das erkennen, ich sage ja zu diesem Leben, das Jesus schenkt.

Manchmal verliert aber auch dieses neue Leben etwas von seiner Leichtigkeit, von seiner Freude. Interessant, dass Paulus da die Christen in Philippi als besonders gefährdet ansah. Er schätzte sie sehr. Er lobte sie für ihr Engagement. Auch gerade für ihn persönlich. Sie waren Menschen, die sich für andere einsetzten.

Und auch ihn, Paulus, haben sie ganz praktisch unterstützt und mit für seinen Lebensunterhalt gesorgt, damit er mehr Zeit hatte seiner Berufung als Apostel nachzugehen.

Es ist schon sehr auffällig, dass er andauernd die Christen in Philippi in seinem Brief darauf aufmerksam macht, ja eindringlich dazu aufruft: Euer Leben soll von der Freude bestimmt sein.

Schauen wir einmal in diesen Brief des Paulus hinein: Philipper 4

4 Freut euch im Herrn allezeit! Nochmals will ich es sagen: Freut euch! (ein Befehl, sich zu freuen!!??!!)

5 Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit spüren. Der Herr ist nahe.

6 Sorgt euch um nichts, sondern lasst in allen Lagen eure Bitten durch Gebet und Fürbitte mit Danksagung vor Gott laut werden.

7 Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

8 Zum Schluss, liebe Brüder und Schwestern: Was wahr ist, was achtenswert, was gerecht, was lauter, was wohlgefällig, was angesehen, wenn immer etwas taugt und Lob verdient, das bedenkt!

9 Was ihr bei mir gelernt und empfangen, gehört und gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

[10](#) Ich habe mich im Herrn sehr gefreut, dass ihr eure Fürsorge für mich endlich wieder entfalten konntet; ihr habt ja stets daran gedacht, hattet aber keine Gelegenheit dazu.

[11](#) Ich sage das nicht, weil mir etwas fehlt; ich habe nämlich gelernt, in allen Lagen unabhängig zu sein.

[12](#) Ich kann bescheiden leben, ich kann aber auch im Überfluss leben; in alles und jedes bin ich eingeweiht: satt zu werden und Hunger zu leiden, Überfluss zu haben und Mangel zu leiden.

[13](#) Alles vermag ich durch den, der mir die Kraft dazu gibt.

[14](#) Doch ihr habt gut daran getan, meine Not zu teilen.

Paulus befiehlt geradezu den Christen in Philippi sich zu freuen, kann man sich auf Befehl, auf Knopfdruck freuen?

Warum ist diese Freude gefährdet? Sie ist durch Streit gefährdet. Paulus bringt vorher einen Streit zwischen zwei wichtigen Mitarbeiterinnen zur Sprache. Evodia und Syntyche. Sie scheinen sich so sehr zerstritten zu haben, dass er Syzygus bittet den beiden zu helfen ihren Streit beizulegen. Streit kann bei der Freude den Stöpsel ziehen, dann ist die Freude entwichen.

Wir kennen auch solche Ereignisse, die die Freude zum Erliegen bringen. Über was kann man sich nicht alles ärgern.

Und dennoch sagt Paulus: ihr habt einen Zugang zur Freude, zur Quelle der Freude, der in allen Situationen euch Freude zukommen lässt.

Unabhängig in welcher Situation ihr euch befindet.

Paulus gibt einen wichtigen Hinweis: Freuet euch im Herrn! Im Herrn:

Wir würden ja keinem empfehlen, freut euch im Steinmeier im

Bundespräsidenten, oder? Denken wir noch einmal an die Taufe. Bei der Taufe werden wir in den Herrschaftsbereich Gottes, in seinen Namen

hineingetauft, hineingenommen. Eine einzigartige Beziehung. Eine tiefe Verbundenheit mit Jesus. Also, denkt daran, dass ihr mit Jesus verbunden seid, mit der Quelle der Liebe, der Freude, des Friedens. Damit lässt sich der Streit lösen, und die Quelle der Freude sprudelt wieder.

Diese Freude, dieser Friede aus Jesus hat eine besondere Qualität. Diese Qualität wird in einem alten Lied so ausgedrückt: „In dir, (in Jesus,) ist Freude, in allem Leide.“ Selbst in schwierigsten Situationen ist diese Freude da. Dazu ein Beispiel. „Open Doors“ berichtet von Medo.

Medo ist auf der Seite des IS, der islamischen Terrororganisation in Mossul. In Mossul erlebte er die Kreuzigung von vier Christen in seinem Alter mit. Was ihn erschütterte war nicht nur die Grausamkeit des IS, sondern auch die Gekreuzigten selbst. Er konnte seinen Blick von ihnen nicht abwenden und besonders erschütterte ihn, was diese Männer sagten und sangen. Der eine betete, dass Gott den IS-Kämpfern vergeben möge. Und die anderen sangen gemeinsam leise ein Anbetungslied: Zeedo el-Maseeh tasbeh ... lobt Jesus Christus immer mehr.“ Als einer der Männer mühsam den Kopf hob um besser Luft zu bekommen, lächelte er Medo an. Und Medo merkte, Diese vier Männer hatten Frieden, Und er? Er hätte sich am liebsten umgebracht.

Dieses Erlebnis brachte Medo dazu sich vom IS loszusagen und aus Mossul zu fliehen, er kam schließlich nach Istanbul, dort begegnete er Christen. Was er dort erlebte schildert er so: „ Mein Herz schmolz, als ich das Lied hörte, das die Männer an den Kreuzen gesungen hatten. Diese Christen in Istanbul waren voller Leben, und sie sangen mit der gleichen aus der Tiefe kommenden Freude wie die gekreuzigten Männer in Mossul. Sie hatten einen Frieden, der nicht von ihrer äußeren Lage abhing. Nach zwei Wochen Istanbul vertraute ich mein Leben Jesus an.

Das Leben dieser Menschen überzeugte mich davon, dass Jesus der Weg zu Gott ist. Sameer (ein Christ in Istanbul) schenkte mir ein Neues Testament. Ich verschlang es förmlich und sättigte und reinigte mein Herz mit dem Wort Gottes. Die Todes- und Schreckensbilder in meinem Kopf wichen Bildern des Lebens und der Hoffnung.“ Medo ist inzwischen nach dem Irak zurückgekehrt. Er möchte dort ein Licht der Hoffnung für die Menschen sein und auf Jesus hinweisen.

Paulus drückt seine Erfahrung mit dieser Qualität der Freude und des Friedens, die in Jesus ihren Ursprung hat, im Brief an die Christen in Philippi so aus:

„Ich habe in allen Situationen gelernt dankbar und zufrieden zu sein und mich zu freuen.“ Und das tut Paulus nicht allein, sondern er ist verbunden mit den anderen Christen.

Auch die vier jungen Männer, von denen Medo berichtet, haben sich gegenseitig in ihrer Todesstunde gestärkt.

Aber auch in ganz normalen Situationen können wir uns gegenseitig stärken.

Paulus sagt am Anfang des 4. Kapitels im Philipperbrief: „Also, meine lieben Brüder und Schwestern, nach denen ich mich sehne, meine Freude und meine Krone, steht fest in dem Herrn, ihr Lieben.“

Auch andere Christen können uns in ganz normalen Situationen des Lebens zur Freude werden, weil sie etwas von der Herrlichkeit und Freude Gottes ausstrahlen, die einfach ermutigend ist. Ich denke da an die Trauerfeier für Olli gestern vor einer Woche. Da sagte Walter Rollko einen Satz, der mir haften geblieben ist: „Olli war so ein Mensch, der in einem Freude auslöste, wenn man ihn sah. Da ging einem das Herz auf.“



Freude auf Knopfdruck? Nein, aber wir können und sollen uns gegenseitig helfen, dass die Freude uns bestimmt. Und: wir dürfen mit der Quelle der Freude verbunden sein, mit Jesus. Dann haben wir eine Freude, die von innen kommt. Und eine Freude, die uns niemand nehmen kann. Amen